

Fachsitzung L5-FS-139: „Urbane Gesundheit in Asien“

als Beitrag zum Leitthema 5: Geographie und Globaler Wandel

Urbane Gesundheit wird in Leitdokumenten als relevantes Zukunftsthema herausgestellt – etwa der „New Urban Agenda“ der UN-HABITAT (HABITAT III-Konferenz in Quito 2016) oder den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen (Artikel 55). Die Weltgesundheitsorganisation WHO fasst den widersprüchlichen Wissensstand zu urbaner Gesundheit zusammen: „While cities can bring opportunities, they can also bring challenges for better health. Today’s cities and those of tomorrow are facing a triple threat: infectious diseases like HIV/AIDS, TB, pneumonia, diarrhoeal diseases; noncommunicable diseases like asthma, heart disease, cancer and diabetes; and violence and injuries, including road traffic injuries“ (WHO o.D.). Hier wird erstens die widersprüchliche Rolle der Städte für menschliche Gesundheit angesprochen: Aufgrund höherer Verfügbarkeit von Gesundheitsdienstleistungen und besseren Zugangs zu Wissen wird von „urban advantage“ gesprochen, wonach Menschen in Städten höhere Chancen auf ein gesundes Leben haben. Andere Quellen stellen im Gegensatz dazu eine „urban penalty“ heraus, derzufolge Menschen in Städten aufgrund der multiplen urbanen Probleme und des fehlenden Zugangs zu Versorgungseinrichtungen geringere Chancen auf ein gesundes Leben haben. Zweitens stellt das Zitat heraus, dass Stadtbevölkerung sehr unterschiedlichen gesundheitlichen Problemen ausgesetzt ist.

Zwar sind allgemeine Gesundheitsprobleme in Schwellen- und Entwicklungsländern bekannt, jedoch fehlt es an regional, gesellschafts- und sozialgruppenspezifisch differenzierenden, detaillierten Untersuchungen mit komparativer und zeitlicher Perspektive. Hier setzt die Fachsitzung an und konzentriert sich auf Phänomene, Probleme und Prozesse urbaner Gesundheit in der Region mit den derzeit intensivsten urbanen Transformationsprozessen: Asien. Im Zentrum stehen unterschiedliche räumliche und sozio-ökonomische Einflussfaktoren auf Diversität, Disparitäten und Divergenz urbaner Gesundheitsversorgung, -dienstleistungen und -systemen. Thematisch beinhaltet dies Fragen etwa des Umgangs mit Epidemien, nicht-übertragbaren Erkrankungen und Ko-Morbiditäten, der Gesundheit von MigrantInnen, mentaler Gesundheit, den Zugang zu gesundheitsfördernden Ressourcen oder Fragen gesundheitsfördernder Stadtplanung und Gesundheitsversorgung.

Leitung

Prof. Dr. Frauke Kraas, Geographisches Institut, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, f.kraas@uni-koeln.de

Prof. Dr. Sigrun Kabisch, Department Stadt- und Umweltsoziologie, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ, Permoserstr. 15, 04318 Leipzig, sigrun.kabisch@ufz.de